

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

viele Sitzungen des Gemeinderates und der Verwaltung waren nötig, um den Haushaltsplan für 2015 und die Folgejahre in der heute vorliegenden Fassung zusammenzustellen. Dabei musste der kleinste gemeinsame Nenner gefunden werden, denn schließlich hat sich hier die Nachhaltigkeitssatzung als enges Korsett erwiesen und den Gestaltungsspielraum massiv eingeengt.

Was brauchen oder auch verlangen die Hockenheimer Bürger von ihrer Stadt? Was kostet uns die Infrastruktur hier in Hockenheim? Gibt es neue Herausforderungen, die wir finanzieren wollen, sollten oder gar müssen? Ganz schwierig wird es bei der Fragestellung: Können wir irgendwo Gelder einsparen? Gibt es Positionen im Haushalt, die wir Jahr für Jahr finanzieren, vielleicht nur weil wir es schon immer so gemacht haben? Oder gibt es bisher noch nicht – oder nicht in vollem Umfang – in Anspruch genommene Finanzierungsmöglichkeiten?

Da ist die Kinderbetreuung, das Aquadrom, der Hockenheimring, die Stadthalle, das Pumpwerk und die Jugendbetreuung, das Lebendige Hockenheim mit seinen Veranstaltungen, die Straßen, sowie ihre Reinigung und Beleuchtung, die Grünanlagen und der Gartenschaupark, der Friedhof, die Bibliothek, die VHS und die Musikschule, die Schulen inklusive ihrem Betreuungsangebot plus Mensa.

Von der Wiege bis zur Bahre – Hockenheim bietet seinen Einwohnern (fast) alles.

Die Infrastruktur, die wir in Hockenheim zur Verfügung stellen, also Vieles, was unser Leben hier so angenehm macht und zudem dazu führt, dass Hockenheim für zuziehende Familien interessant ist, diese Infrastruktur wird Jahr für Jahr teurer. Die altbewährten Angebote (ich habe sie beispielhaft genannt) werden natürlich aufrecht erhalten, denn wer will diese Angebote schon zurückfahren oder gar streichen...

Aber Jahr für Jahr kommt eben auch Neues hinzu, an das wir uns dann auch wieder gerne gewöhnen.

Aus dem Grundbuchamt wurde eine Grundbuch-Einsichtsstelle entwickelt und wir freuen uns, dass wir der Bevölkerung auch weiterhin mit einem sehr qualifizierten Grundbuchschreiber ein Angebot machen können, das gut und gerne genutzt wird.

Der Marketing Verein Hockenheim, den wir Ende März gründen wollen, ist eine weitere Neuerung für die Stadt. Wir hoffen auf ganz viele Mitglieder, große und kleine Firmen, Vereine und ganz wichtig, auch Privatpersonen, damit hier alle an einem Strang ziehen können und gemeinsam für unsere Stadt ein einheitliches Konzept für eine frische Hockenheimer Identität erarbeiten können.

Und dann gibt es noch die nicht so recht planbaren finanziellen Überraschungen, so z.B. die Altlast „Herrenteich“, von der wir einst geglaubt hatten, alles wende sich zum Guten, wenn nur das Land Baden-Württemberg an unserer Seite ist. Wir haben alles getan, was von uns verlangt wurde, mussten sogar das ganze Areal ersteigern und erleben nun, wie das ganze Gebiet auf Einreden der Höheren Naturschutzbehörde von ursprünglich 9 ha Fläche auf nur noch 2,5 Hektar eingedampft wurde. Wie sollen wir so das Gebiet vernünftig vermarkten? 2015 sind 300.000 € und 2016 weitere 250.000 € für Sicherungsmaßnahmen nötig, die aus unserem Haushalt finanziert werden müssen. Und sozusagen als Dank zieht sich das Land diskret und vornehm zurück und lässt Hockenheim auf ungedeckten Kosten sitzen.

Die Stadtwerke gehen weiter ihren Erfolgsweg. Trotz enormer Belastungen im investiven Bereich – die Grauguss-Sanierung wird und muss in 2016 abgeschlossen sein, sind sie gesund und gut aufgestellt. Beim Aquadrom geht es jetzt um eine Stabilisierung der Besucherzahlen. Aber machen

wir uns nichts vor, um mit den Spaßbädern der Umgebung mithalten zu können, werden immer wieder neue Investitionen nötig sein. Den Plan der Werke, ein neues Blockheizkraftwerk zu errichten und damit auch ein Nahwärmekonzept für den Bereich Messplatz und Schulzentrum umzusetzen, erachten wir als richtig und wichtig. Die Energielandschaft muss umgebaut, Energie eingespart und die Zukunft unseres Werkes gesichert werden. Hockenheim trägt seinen Teil dazu bei.

Vom Hockenheimring werden wir in diesem Jahr vermehrt andere Geräusche hören als die ebenso geliebten wie gehassten heulenden Motoren. Die Konzertszene hat Hockenheim entdeckt und das ist gut für uns, - speziell in Zeiten, in denen der Motorsport bei weitem nicht mehr so lukrativ ist wie in früheren Jahren. Darüber sollten wir wirklich froh sein, denn diese Einnahmen sind nicht nur angenehm, sondern dringend notwendig zum weiteren Abbau der Verschuldung. Diese beträgt noch rund 32 Mio. €. Wenn man bedenkt, dass die Hockenheimring GmbH im Jahr 2002 für den Umbau rund 47 Mio. € zu finanzieren hatte, wurden zwar fast 15 Mio. € getilgt; doch sind die daraus resultierenden Verpflichtungen auch weiterhin eine ordentliche Belastung. Für unsere Stadt stellen sie ein Risiko dar. Deshalb sichern auch die Einnahmen aus Konzerten den kontinuierlichen Schuldenabbau des Rings und dienen damit den Bürgern Hockenhaims.

Familien mit kleinen Kindern können sich wohl fühlen in unserer Stadt. Es gibt ausreichende Plätze für alle Kleinen unter und über drei Jahren. Die Betreuungsangebote werden stetig verbessert und der Lebenswirklichkeit der Familien angepasst. Flexiblere oder längere Öffnungszeiten der KiTas bedeuten aber auch mehr Betreuer/ Betreuerinnen und somit auch immer weiter steigende Kosten. Der St. Josef Kindergarten in der Schubertstraße ist so in die Jahre gekommen, dass wir nicht um einen weiteren Kindergarten-Neubau herum kommen. Und auch wenn manch einer im Gemeinderat sicher immer mal wieder gedacht hat: Das war's jetzt erstmal mit den ganz hohen Kosten in der Kleinkinderbetreuung.... falsch gedacht, dieses Thema wird uns immer weiter beschäftigen, denn schließlich wollen wir ein „junges Hockenheim“ mit zufriedenen Eltern und vielen Kindern.

Und das hört auch nicht am Ende der Kindergartenzeit auf. Wir können nicht die beste Betreuung im Kindergarten bieten und ab der Grundschule müssen die Eltern dann sehen, wohin mit ihren Erstklässlern. Hockenheim braucht schnellstmöglich eine Ganztages-Grundschule, damit für die Eltern eine kontinuierliche qualitativ hochwertige Betreuung gewährleistet ist. Und diese Einrichtung braucht dann mehr Betreuer und eine andere Raumkonzeption und das bedeutet: wir müssen es finanzieren!

Wie steht es überhaupt mit der Schulentwicklung in Hockenheim? Dass die alte 3-Säulen-Schulpolitik tot ist, kann man auch in Hockenheim beobachten. In der Werkrealschule wird, wegen immer weiter zurückgehenden Schülerzahlen, bald das Licht ausgehen. Da erschien uns im Herbst letzten Jahres die Idee eines Schulverbundes zwischen der Theodor-Heuss-Realschule und der Hartmann-Baumann-Schule mit dem Ziel der Gründung einer Hockenhaimer Gemeinschaftsschule, in der dann beide Schulen aufgehen würden, nur folgerichtig.

Und vielleicht hätten wir das auch geschafft, wenn uns nicht die Pläne des Kultusministeriums zur Weiterentwicklung der Realschule einen vorläufigen Strich durch die Rechnung gemacht hätten. Aber sollen wir uns wirklich mit einem – nennen wir es mal „Facelifting“ unserer Realschule zufrieden geben? Um uns herum schießen immer mehr Gemeinschaftsschulen aus dem Boden. Das Vertrauen der Eltern zu dieser neuen Schulart, die verspricht, durch individuelles Lernen zu mehr Chancengleichheit beizutragen und auch die Inklusion nicht außer Acht zu lassen, wächst und wächst. Und denjenigen, denen es mehr ums Finanzielle als um zukunftsweisende pädagogische Konzepte geht, sei gesagt: die Sachkostenzuschüsse, die der Schulträger für Schüler einer Gemeinschaftsschule vom Land erhält, sind doppelt so hoch wie die für Schüler einer Realschule.

Wie es jetzt weiter geht, ist alles andere als klar. Ein Lenkungsausschuss Schulentwicklung, in dem

Schulleiter, Elternvertreter, Stadträte und Verwaltung zusammen arbeiten, wird versuchen, den einen, richtigen Hockenheim Weg zu finden. Was das finanzwirtschaftlich bedeutet, steht noch in den Sternen. Sicher aber ist, auch hier werden wir Geld in die Hand nehmen müssen. Und zwar mehr Geld als uns zur Verfügung steht.

In der Haushaltsrede des vergangenen Jahres haben wir beklagt und gewarnt, dass uns über kurz oder lang **die von uns kritisierte Nachhaltigkeitssatzung** dazu zwingen wird, entweder die Steuern zu erhöhen, im Verwaltungshaushalt zu kürzen oder im Vermögenshaushalt geplante Investitionen mal wieder ein Jahr weiter zu schieben.

Und heute ist es so weit. Im Verwaltungshaushalt wurde auf Teufel komm raus gespart und gekürzt, viele nötige Investitionen wurden im Vermögenshaushalt erneut in ferne Jahre (2019 ff) verschoben. Und auch die moderaten Steuererhöhungen, die wir heute gemeinsam beschließen wollen, sind nur folgerichtig. Aber sie schaffen kein Polster für die Zukunft. Ohne diese Erhöhungen könnten wir den hohen Standard nicht aufrechterhalten, auf den wir bei der Kleinkinderbetreuung und auch weiterführend an den Schulen, hier in Hockenheim so stolz sind.

Für uns in der SPD Fraktion gibt es neben der Kleinkinderbetreuung, der Einführung einer Ganztagesgrundschule und der Gemeinschaftsschule in Hockenheim aber noch zwei weitere große wichtige Themen, die uns sehr am Herzen liegen: die Obdachlosenunterkunft und die Unterbringung und Unterstützung von Flüchtlingen, die wir hier in Hockenheim aufnehmen werden.

Dass die Obdachlosenunterkunft im Hofweg ein unerträglicher Schandfleck ist, der aller schnellstens verschwinden muss – übrigens eine langjährige Forderung der SPD-Fraktion –, das ist jetzt wohl langsam beim gesamten Gemeinderat angekommen. Nur, wohin mit den Obdachlosen, wo könnte ein geeigneter Standort sein? Nicht zu weit weg von der Innenstadt, - wir wollen sie ja schließlich nicht ausgrenzen – aber auch nicht ganz nah an den schönen Wohngebieten... Sie müssen entschuldigen, wenn ich jetzt leicht sarkastisch klinge, aber so langsam kann man sich wirklich fragen, ob wir jemals zu einer gemeinsamen Lösung kommen werden.

Die gab es ja eigentlich schon, im Dezember 2012 beschloss der GR mit 19:2 Stimmen den Bebauungsplan in Vorbereitung eines Neubaus im Mörscher Weg. Schade, denn wenn die „Zweifler“ bei der Verabschiedung der B-Plan Offenlegung im Juni 2014 nicht wieder die Oberhand gewonnen hätten, könnte das Haus heute schon fast bezogen sein und die Bürgerinitiative „Gemeinsam statt einsam“ müsste sich nur noch um die Menschen kümmern, nicht um das verwahrloste Gebäude. Denn dass diese Menschen unsere Hilfe brauchen, wird bei den Diskussionen am Runden Tisch Obdachlosenheim immer deutlicher.

Immerhin, auch dank der Verwaltung hat die Diskussion nie aufgehört - tatsächlich besteht ja auch ein gewisser Druck, den Hofweg schnellstens aufzulösen, denn dort darf nach heutiger Erkenntnis gar kein Obdachlosenheim sein... Das nötige Geld für einen Neubau, 900.000 €, steht uns in diesem Haushalt und im kommenden zur Verfügung. Jetzt müssen wir uns „nur noch“ auf ein passendes Gelände für die Unterbringung einigen und auf Verantwortung, Mitgefühl und Solidarität hier im Gemeinderat hoffen.

Mit Verantwortung, Mitgefühl und Solidarität anpacken, das passt auch beim nächsten Thema: Hockenheim wird in den kommenden Jahren Heimat von zahlreichen Flüchtlingen sein. Diese Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie dort befürchten müssen, vergewaltigt, gefoltert oder grausam umgebracht zu werden; oder ihre Not ist so groß, so dass sie ohne ihr Hab und Gut nach Deutschland einreisen und hier um Asyl bitten.

Die Neuankömmlinge in Baden-Württemberg landen zentral in Landesaufnahmestellen, von wo aus sie auf die Landkreise verteilt werden. Der Rhein-Neckar-Kreis sucht in **allen** 54 Kommunen nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten, auch in Hockenheim. Nach spätestens 2 Jahren sind wir

dann als Kommune im Rahmen der Anschlussunterbringung gefordert, uns um die Menschen zu kümmern,-für die wohl gemerkt, im Augenblick weder Geld im Haushalt noch ein Standort in Sicht ist. Auch das wird uns Geld kosten, aber, Kolleginnen und Kollegen, wir reden hier nicht über die Hilfe für Äpfel und Birnen, sondern wir reden über Menschen, die diese Hilfe bitter benötigen!



Dass es hier auch noch um mehr geht, als den Asylsuchenden ein Dach über dem Kopf zur Verfügung zu stellen, das muss jedem klar sein. Rassistische Gewalt und Hetze gegenüber Flüchtlingen nimmt immer mehr zu in Deutschland. Grund genug, hier in Hockenheim ganz früh mit einer transparenten Informationspolitik zu beginnen. Und auch zu schauen, wie es mit der sozialen Betreuung läuft, egal ob in den Unterkünften des Kreises oder auch der Stadt Hockenheim. Soziale Betreuung von Flüchtlingen durch Sozialarbeiter hat eine Doppelfunktion: einerseits die Unterstützung der Menschen in ihren Belangen, andererseits eine Kontroll- und Ordnungsfunktion.

Ohne zusätzliches ehrenamtliches Engagement werden wir hier nicht weit kommen, daher begrüßen wir ausdrücklich die Pläne der Stadtverwaltung, Unterstützung in der Bevölkerung zu finden. Eine Initiativveranstaltung findet bereits im kommenden Monat, am 17. März, statt. Gemeinsam sollte es uns in Hockenheim gelingen, eine funktionierende Willkommenskultur aufzubauen.

Hockenheim im Jahr 2015, was blüht uns noch, was haben wir noch gar nicht auf der Rechnung, sprich im Haushalt?

Seit Jahren beklagt unsere Fraktion den Zustand vieler Straßen. Wie geht es weiter z.B. mit der Oftersheimer Str., der Karlstr., der Ludwigstr. und der Kaiserstr., um nur einige beklagenswerte Beispiele zu nennen. Was ist mit der Neuordnung und Sanierung der Talhausstr., die jetzt in die Jahre 2019 ff geschoben wurde?

Auch die Eintrittspforte Hockenhems, die Obere Hauptstr. Süd, bedarf einer dringenden Neuordnung. Es fehlen nur noch die Misthaufen vor der Tür, dann wäre das Bild eines verschlafenen Dorfes perfekt. Ob es dort am Ortseingang beim Med-Center einen Kreisverkehr geben wird, wie schon länger von uns gefordert, oder eine andere passende Lösung - es muss bald etwas geschehen!

Und zum Abschluss noch zwei positive Ausblicke:

- Im Talhaus ist der Ausbau des High-Speed-Netzes beginnend 2015 bis zum Jahr 2017 vorgesehen.
- In diesem Jahr starten endlich die Ausführungsplanungen zum Hochwasserschutzprojekt, Start der eigentlichen Baumaßnahme ist dann 2016. Auch wenn wir mit einer Riesenbaustelle mitten in Hockenheim rechnen müssen, am Kraichbach, nebenan am Messplatz und dann noch der Neubau der Luise-Otto-Peters-Schule und des St. Josef Kindergartens, - es wird sich lohnen, Hockenheim wird nur gewinnen!

Unser herzlicher Dank gilt unserem Oberbürgermeister Dieter Gummer, Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg sowie allen Leitungskräften bei Verwaltung und Stadtwerken mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die unglaublich hohe Anzahl der Projekte, die bearbeitet werden müssen, korrespondiert nicht immer mit der eher dünnen Mitarbeiter-Decke in der Verwaltung. Wir haben großem Respekt vor Ihrer Leistung. Vielen Dank!

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, wir sind gewiss nicht immer einer Meinung, aber uns eint doch der Wunsch, Hockenheim immer weiter zu entwickeln und voran zu bringen. Bemühen wir uns weiterhin darum!

Die SPD Fraktion stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2015, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2015 der Stadtwerke Hockenheim und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.